

Zeitungspreis
Die Halle vierteljährlich bei postamtlicher
Bestellung 2,50 M., durch die Post
3,25 M., einschli. Zustellungsgebühr.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Bereichnis
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für unentgeltlich eingehende Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Abdruck nur mit schriftlicher Angabe:
„Saale-Bl.“ gestattet.
Verleger der Saalezeitung Nr. 1140;
der Geschäftsstelle Nr. 1133 a.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Große Ulrichs-
straße 63, I; Telefon Nr. 191.

Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Dreihundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenpreise oder deren
Raum mit 30 Pfg. für jede Zeile und
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-
stelle, Gr. Ulrichstraße 63, I sowie von
unseren Annahmestellen und allen
Kommunen-Expeditoren angenommen.
Bekanntmachung Nr. 75 Pfg. für jede
Zeile und außerdem 1 M.
Erbschaft täglich einmal,
Sonntags und Montags einmal.
Reklamen und Haupt-Geschäfts-
stelle: Große, Gr. Brunnstraße 17;
Rezeptions-Geschäftsstelle: Markt 24.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichs-
straße 63, I; Telefon Nr. 591.

Nr. 422.

Halle a. S., Donnerstag, den 9. September.

1909.

Der Anklagezwang.

—1— Die Strafprozessreform, die in der nächsten Tagung des Reichstages zur Verhandlung kommt, enthält eine Fülle richtiger Fragen, über die Entscheidung zu treffen nicht leicht sein wird. Eine der wichtigsten ist die Frage, ob das Legalitätsprinzip eingeschränkt werden soll. Man erinnert sich der Verhandlungen des vorigen Jahres. Dort fanden die Anklagebehörden die Beschränkung des Anklagezwanges der Staatsanwaltschaft hinsichtlich der Vorwürfe des Entwurfes lebhaften Widerspruch, und die Mehrheit des Reichstages sprach sich in einer Resolution dahin aus, daß der gesetzliche Anklagezwang eine der wichtigsten Garantien einer gleichmäßigen unabhängigen Rechtspflege sei und das Verfahren wegen krimineller strafbarer Handlungen auf dem gesamten Gebiet der öffentlichen Anklage zu beherrschen habe. Mit dem Votum des Reichstages ist die Streitfrage sicherlich noch nicht endgültig entschieden. Die Regierung wird demnächst im Reichstag für ihre Vor schläge eintreten, und es ist noch nicht abzusehen, in welchem Sinne die endgültige Entscheidung fallen wird.

Wir sind mit der Mehrheit des Reichstages der Ansicht, daß eine gleichmäßige und unabhängige Rechtspflege unter allen Umständen gesichert werden und daß die Staatsanwaltschaft gesetzlich verpflichtet sein muß, die zu ihrer Kenntnis gelangenden strafbaren Handlungen zu verfolgen, ohne daß ihr die Befugnis zusteht, aus Zweckmäßigkeitsgründen von der Verfolgung abzusehen. Der Entwurf der Strafprozessordnung will einer Ueberprüfung des als richtig bezeichneten Grundsatzes des Verfolgungszwanges durch Aufstellung von Ausnahmen vorbeugen bei allen vor dem Amtsgericht ohne Zuziehung von Schöffen zu verhandelnden Sachen, also namentlich bei allen Uebertretungen, bei Hausfriedensbruch, ferner bei gefährlicher Körperverletzung, fahrlässiger Körperverletzung mit Uebertretung einer Amtes-, Berufs- oder Gewerbetätigkeit, Verletzung und Sachbeschädigung, bei allen Straftaten der Jugendlichen und in einigen minder wichtigen Fällen.

Angenommen, die Vor schläge des Entwurfes wären Gesetz, wie wäre alsdann die Rechtslage? Die Staatsanwaltschaft könnte dann die Straftat, selbst das Verbrechen eines Jugendlichen, der aus „guter“ Familie stammt, unverfolgt lassen, bei einer Straftat eines Jugendlichen aus anderer Familie einschreiten und die Anklage erheben. Sie könnten, wenn ein Polizist unter Mißbrauch seiner Amtsgewalt einem Bürger eine Körperverletzung zugefügt hat, die Verfolgung ablehnen, weil ein „öffentliches Interesse“ nicht vorliegt. Wenn ein Automobilbesitzer wahrnehmungsfähig gefahren ist, könnte sie die Anzeige in den Papierkorb befördern, falls ein vornehmer und einflußreicher Herr davon betroffen würde. Diese Beispiele ließen sich außerordentlich vermehren. Es ist unlegbar, daß durch die vorgeschlagene Ausdehnung des Opportunitätsprinzips eine der wichtigsten Pflichten für die Rechtsjustiz beseitigt würde. Unmöglich kann ein Erlaß dafür in dem Vertrauen in die Staatsanwaltschaft gefunden werden, ebensowenig bietet dieser Erlaß die für einzelne Fälle vorgeschlagene Zulassung der Privatklage, da die Rechtsstellung des Klägers dabei

nicht dieselbe wie im öffentlichen Verfahren ist, er insbesondere nicht zum beidseitigen Zeugnis verhaftet wird.

In der Begründung des Entwurfes heißt es: „Man darf nach den bisherigen Erfahrungen zu den Strafverfolgungsbehörden das Zutrauen haben, daß sie das pflichtmäßige Ermessen darüber, ob eine Strafverfolgung im öffentlichen Interesse liegt, auch bei einer Erweiterung ihrer Befugnisse unparteiisch walten lassen werden. Andererseits wird etwaigen Mißgriffen durch die Aufsichtsbehörden sowie durch die Kontrolle der Öffentlichkeit vorgebeugt werden.“ So ungefähr ist das auch auf dem Juristentage gesagt worden. Aber wer weiß nicht aus Erfahrung, wo oft die Kontrolle der Öffentlichkeit sich als gänzlich unwirksam erweist? Und welcher Schutz soll in der Einwirkung der Aufsichtsbehörden liegen in Fällen, wo diese Behörden in denselben einseitigen, gesellschaftlichen, sozialen, politischen Anschauungen befangen sind wie der Staatsanwalt? Es wird gut sein, das Kind beim Namen zu nennen. Pflichtmäßiges Ermessen ist nur ein hübscher Ausdruck für Willkür. Wenn der Staatsanwalt nach Willkür handelt, ist er selbstverständlich immer der Ueberzeugung, nach pflichtmäßigem Ermessen zu handeln; denn Gründe der Art für seine Entscheidung stets, sind sie doch wohlfeil wie Brombeeren. Und was das „öffentliche Interesse“ anlangt, so gibt es sichere Merkmale für den Begriff nicht. Die Erfahrung hat genugsam bewiesen, daß mit diesem fahrlässigen Begriff nichts anzufangen ist. Solange die Staatsanwaltschaft ein Organ der Staatsverwaltung ist, solange ihre Mitglieder absehbar und verpflichtet sind, den Anweisungen eines politischen Vorgesetzten zu folgen, kann sie objektiv nur dann verfahren, wenn durch Gesetz bestimmt wird, ob wegen einer Straftat Anklage zu erheben ist oder nicht.

Wiener Brief.

(Von unjerm R. P. Korrespondenten.)

Wien, 8. Sept. 1909.

„Ihr hundertfaches Weh und Ach ist stets aus einem Punkte zu hören.“ Soche hat das fastfühlige und tiefgründige Wort auf die Frauen geprägt. Man könnte es als Motto verwenden, wenn man den innerpolitischen Verhältnissen Österreichs die Rede ist.

Unser neues „Weh und Ach“ heißt „Unterthemen“. Wer hat je von diesem verlorenen Winkel gehört? Heute lebt er bei uns in aller Munde.

Die Tischechen wollten in dem Orte eine Schule mit böhmischer Unterrichtsprache errichten; die Deutschen lehnten die Sperrung der Schule durch die hierauf folgende Protestverhandlungen, dann in Wien Sturm der Deutschen gegen die böhmischen Galtkäufer, Umzüge der Theatern in Prag, Staden der Auslieferungverhandlungen! Und alle diese Wirren immer um das gleiche Antofjekt, um die Sprachenfrage!

Damit die Komit dabei nicht zu kurz kommt, verlannt es von einem Rajenausflug der tschechischen Abgeordneten nach Unterthemen, während die offiziellen Blätter tschechische Bulletin über den Stand der Ausgleichsverhandlungen bringen. Es sind wahrhaftige Kran-

tenbulletins. Heute heißt es: „Ausflüchten zufriedenstellend, morgen „wieder minder günstig“. Ich glaube, übermorgen lautet die Meldung „hoffnungslos“ oder „sanft verschieden“. Dabei behält das gute alte Sprichwort recht: „Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte.“ Der ist in diesem Fall die christlich-soziale Partei, welche ein „Ministerpräsident“ nach dem anderen ins Zrodene bringt.

Wie hat diese Partei den Mund voll lösender Phrasen! „Deutsche Gemeinbürgerschaft“, „deutsches Volk“, „deutscher Charakter der Stadt Wien“, so hört man bei jeder Gelegenheit. Wenn es aber einmal gilt, geht es zu bekennen, daß man die bei den Tschechen in die Jahre gegangenen Herrschaften sich darum zu drücken. — Der VII. Katholikentag hätte in Wien abgehalten werden sollen, an dem auch tschechische Delegierte teilnehmen wollten. Wie zeigt man sich nun als Katholik und Deutscher zugleich? Man sagt einfach den Tag ab und erhöht dafür den Peterspennig. Kennen Sie den Unterschied zwischen Amerika und Österreich? Amerika ist das Land der unbegrenzten Möglichkeiten und Österreich das Land der beschränkten Unmöglichkeiten, wobei das „beschränkt“ im übertragenen Sinne zu verstehen ist.

Unter dem Ministerium Bed hatten wir das Glück, in March ein Unterichtsminister zu besitzen, der die Forderungen der Zeit begriff und mit einem Blick fürs Große die Reform der Mittelschulen anbahnte. Allein bei uns entsetzt nicht die Pädagogik, sondern die Parteipolitik und so mußte March sein Vorhaben an den Grafen Sillig abgeben. Der Herr Graf ist der richtige Mann für die Christlichsozialen und deren schwärzliche Hintermänner und war wohl bereit, sie im Kampfe gegen die freie Schule zu unterstützen. Das ist derselbe Mann, der in der Mittelschuldebatte die humanitären Studien mit Feuerzifer verteidigte. Die ganze Emphazigkeit dieser verdorbenen Philologen zeigt sich in der Amstigkeit des Ministers, für den „humanum“ nur ein grammatisches und kein ethischer Begriff ist.

Deutsches Reich.

Bestellungen für die preussischen Staatsbahnen.

Die offiziös geleiteten „Berliner Postischen Nachrichten“ schreiben:

Wenn in einzelnen Lokomotiv- und Waggonsfabriken in letzter Zeit wirklich Arbeiterentlassungen stattgefunden haben, so mag dahin gestellt bleiben, ob dieser Vorgang nicht mit dem Nachfall privater Aufträge, namentlich aus dem Auslande, in ursächlichem Zusammenhang steht. Jedenfalls würde man selbigen, wenn man daraus auf ein starkes Zurückgehen der Bestellungen für die preussischen Staatsbahnen schließen wollte. Für das Jahr 1909 sind nicht weniger als 1268 Lokomotiven, 2225 Personenwagen und 16731 Gepäcks- und Güterwagen für Rechnung der preussischen Staatsbahnen vergeben worden. Der Aufschaffungswert dieser Fahrzeuge stellt sich

Senilleton.

Von Litz zum Schwarzen Meer.

Reisebriefe von einer Donaufahrt.

IV.

Liebe, gnädige Frau!

Die Bitte um Entschuldigung, mit der ich vorjünglicherweil meine letzte Epistel schloß, hat sich als berechtigt erwiesen. Fast zwei Wochen sind ins Land gegangen, ohne daß es mir möglich gewesen wäre, mehr als die obligaten Anfristen von mir zu geben. Aus diesen Rasten, gnädige Frau, werden Sie sich ja ein ungefähres Bild gemacht haben von dem Wege, den ich inwärtlich durchmaß; nachträglich sende ich Ihnen den Text zu diesen Illustationen.

In einem schönen, wunderbar klaren Sommermorgen verließ ich Belgrad. Der Schritt in den Orient war getan, und die Erwartungen, die ich dem weiteren Teil meines Weges entgegenbrachte, wurden nicht enttäuscht. Das linke Donauufer liegt zwar durch die Lafasse seiner politischen Zugehörigkeit zu Österreich-Ungarn dem Mittelmeer näher, noch ein gewisses Heimatgefühl ein, aber bei dem jetzigen Stande des Schiffes, gleichgültig ob auf der ungarischen oder serbischen Seite, wird der Einbruch des wüsten Fremdartigen verhaftet. Ein gewaltiges Zeugnis vergangener Tage ist die alte Serbenfestung Semendria, die mit ihrem überaus mächtigen Mauerring schon von fernher den Fremdling ruht. Wo sind die Zeiten, da auf den 24 Türmen der Umfassungsmauer türkische Gefregten standen und Verderben hinter sich her zu schleppen? Wo sind die Scharen des Prinzen Eugen? Jaded und wüstenhaften ragen sie noch heute empor, diese Türme, aber durch die Tore zu ihren Füßen stehen nicht mehr wassertragende Kriegseulen, sondern friedfertige Getreidebändler und Schweinehirten. Sie transit gloria mundi!

Semendria verwindet nun und mit dem ungarischen Ebnischen Bagias kommen die Ausläufer der Sarpathen in Sicht, die den Donaufluss nun lange begleiten, während

rechts die serbischen Berge sich erheben, immer näher an das Ufer herantretend und so die gemaltige Stromlandschaft anständigend; die Europa aufzuweisen hat. Es ist die Kataraktenstraße, deren düstere Schönheit ihren Höhepunkt im Kajan-Enghaf findet. Den ersten Grund sendet uns die Wunderwelt des Kajan durch den Hellen Babafai, der unerwartet und ditzig mitten im Strome sich erhebt. Raum ist dieser kleineren Vorposten passiert, so verengt sich das Flußbett mehr und mehr, die beglückten Ufer verlieren ihren warmen Schmutz und zeigen kaltes, graues Gestein. Der Strom wird hier von schloßen Affen und Felsbänken durchzogen und bildet für die Schiffe. Bis zur Boenzung der Katarakten, die erst 1896 erfolgte, einste Gefahr. Jetzt ist ein zwar schmales, aber festeres Fahrwasser geschaffen; immerhin ist auch heute noch ein bezeichnend für diese Straße ausgebildetes, besonders zuverlässiges Schiffspersonal zur gefahrlosen Passierung der Katarakten nötig. Am großartigsten wird das Landgestüß gleich nach Beginn des eigentlichen Kajan. Der Strom, ehemals bis zu 2000 Metern breit, wird hier von den Felswänden, die sich zu beiden Seiten heil erheben, auf 165 Meter eingengt und erhält gleichzeitig eine Tiefe von 70 Metern. In rascher Geschwindigkeit stramt das Wasser dahin und führt das Schiff nur allzu schnell durch den einzigartigen Enghaf. Fortwährend törmeln sich neue, überraschende Ausblicke, fortwährend törmeln sich neue Wunder von Felsriffen auf. Mit einem Gefühl des Bedauerns sieht man nach kaum einstuändiger Fahrt das Flußbett sich wieder erweitern, die Uferberge flacher und grüner werden. Orsova, die letzte ungarische Stadt vor der rumänischen Grenze kommt in Sicht und zum letzten Male vornehmen wir bei der Paß- und Zollrevision die Abschiedsformel, die in der ganzen österreichisch-ungarischen Monarchie allem Sprachenfreit zum Trost Geltung hat: „Bade die Erde!“

Wir haben die Ehre, Österreich-Ungarn mit seinen angenehmen Caffähältern und seinen unangenehmen Rumänien und Serbien dahin. Doch nein! Erst gilt es ein Stück zu fassen!

Bad hinter Orsova liegt im Strombett die Insel „Ma-

laleh-Inselstung“, ein völkerrrechtliches Kuriosum. Nach dem Kriege von 1876 bestimmte der Friede von San Stefano u. a., daß die Festung von den Türken zu räumen sei, nicht aber, wenn sie fortan gehören solle. Da nun die Insel genau auf der serbisch-rumänischen Grenze liegt, blieb es unentschieden, welcher von beiden Staaten ein Anrecht habe, und Österreich-Ungarn legte schließlich eine kleine Besatzung dorthin, ohne indeß die Insel förmlich zu okkupieren. So ist sie eigentlich noch heute türkisches Gebiet, und die 3-400 türkischen Bewohner haben sich ihre nationale Eigenart bis auf den heutigen Tag zu erhalten gewußt. Sie sind frei von Steuern, sowie vom Militärdienst, sie haben ihre Rechte, ihren türkischen Friebshof, und die Frauen auf Wadliden verfallen ihr Antlitz mit züchtigen Schletern vor den Vätern Unberufenen. In der letzten Zeit ist öfters der Gedanke aufgetaucht, die Insel der Gemeinde Orsova anzugliedern, aber eben diese Gemeinde trübt sich mit Händen und Füßen gegen den neuen Besiz. Der Grund ist ziemlich klar: Solange Orsova türkisch ist, bildet es einen freien Anziehungspunkt für die Fremden, die häufig nur dieser Insel wegen in Orsova Station machen. Gehört aber das merkwürdige Eiland erst einmal offiziell zur ungarischen Krone, so ist der Nimbus dahin.

Schon erwartet man ein neues Wunder: Das eisene Tor, der berühmte fast 3 Kilometer lange Strompaß, Landstück ist das Eisener Tor im Vergleich mit der Kajan-Enge eine Enttäuschung. Die Ufer treten hier nicht annähernd so dicht aneinander heran, die Felsen steigen in dieselben Linien empor, und von den Klippen und Riffen, die unter dem Wasserpiegel gelagert sind, bemerkt das Auge nur einige unbedeutende Wirbel und Stromschnellen. Längst also die Natur hier die Erwartungen jenseit unbefriedigt, so bietet das von Menschenhand Geschaffene um so großartigere Einbrüche. Während ehemals das eisene Tor für größere Schiffe unpassierbar war, haben die Arbeiter der ungarischen Regierung jetzt ein Fahrwasser von 3 Meter Tiefe unter dem tiefsten Wasserstand geschaffen. Im rechten Ufer erheben sich im Strombett zwei mächtige Steindämme, zwischen denen alle Klippen und Hammer besichtigt worden sind, jedoch die Schiffe unaebindert passieren können. Wie stark

best, daß von den verschiedenen Fassungen Duplikate vorhanden sein sollen, die aus irgend einem Grunde einmal angefertigt wurden, um dann zu den Originalen oder sonst ins Archiv gegeben zu werden. Bei dem Vorhandensein von Dubletten ist es, ohne daß es sofort gemerkt werden möchte, sehr leicht möglich, eine amtliche Zeichnung verschwinden zu lassen. In Zukunft sollen diese Duplikate wie Originale behandelt werden und einer genauen Registratur unterworfen sein. Man hofft durch diese Maßnahme sofort feststellen zu können, man vielleicht eine Zeichnung zu unlauteren Zwecken entwendet worden ist, was nach den bisherigen Umständen kaum je möglich war.

Rußlands Furcht vor den „Gelben“.

(Meldung der „Rostk. Rundschau“.)

Wie die „Rostk. Rundschau“ aus Petersburg erzählt, hat der Generalgouverneur des Amurgebiets seine Bedenken aus Charakteren nach Tschita verlegt, um von den russischen und japanischen Nachbarn abzurufen. Die Zentralregierung findet die Überredung zwar nicht passend, doch hat der Gouverneur erklärt, daß die feindliche Stimmung in den Staaten der gelben Rasse diesen Schritt durchaus erfordere. Der Fall, daß der Herrscher einer Provinz aus Furcht vor der Rasse sich verlegt, steht im Bereich europäischer Kultur vereinigt da. Man muß danach annehmen, daß in Peking und Tokio Ernst gegen das Jarenrecht gemacht wird, um es völlig kalt zu stellen. Wir erinnern uns des Falles, daß nach dem russisch-japanischen Kriege in einem Warschauer Zirkus ein Clown auftrat, der seinem Esel befahl, recht rasch vorwärts zu gehen. Der Esel ging aber rückwärts, worauf ihm der Clown rief: „Bist du etwa Europäin?“ Trotz des Jubels des Publikums trat dieser „Spahmacher“ wegen Beschädigung des Staates die Reise nach Sibirien an.

Die Jesuiten ausgewiesen.

Aus Budapest wird gemeldet: Mit dem gestrigen Tage sind die Mitglieder des Jesuitenordens in Ungarn aus den österreichischen Provinzen ausgewiesen worden und haben sich in einer ungarischen Provinz vereinigt.

Der Ausländer der Pariser Mauer.

Aus Paris berichtet man: Die Mauer haben sich im Einverständnis mit den Internierten bereit erklärt, den Schicksal der Architekten anzunehmen. Es ist anzunehmen, daß der Ausländer in den nächsten Tagen beendigt sein wird.

Der Arbeitsminister demissioniert.

Eine Konstantinopeler Meldung besagt: Der Arbeitsminister von Bulgarien hat gestern demissioniert. Als Nachfolger ist der Konstantinopeler Abgeordnete Paladistin Effendi in Aussicht genommen.

Kongresse und Verbandstage.

1. Deutscher Pfarrerrat.

2. Tag.

(Nachdr. verb.) S. u. H. Wiesbaden, 8. Sept.

Die Delegiertenversammlung des 1. Deutschen Pfarrerrates nahm heute im Paulinenschloß ihre Beratungen auf, nachdem bereits gestern die Vereinigung Preussischer Pfarrervereine ihre diesjährige Tagung abgehalten hatte. Den Deutschen Pfarrerrat eröffnete mit Worten der Begrüßung Bundespräsident Farrer Deismann. Der Vorsitzende zog in seiner Ansprache eine Parallele zwischen den Bescheideneren Heilquellen und denjenigen Heilquellen, die durch Christus erschlossen seien. — Vom Verein Westfalen lag folgender Antrag vor: Der Verband wolle beschließen, ein Samariterenfonds einzurichten mit dem Zwecke, notleidenden Antifordern resp. ihren Familien Unterstützung zu gewähren, wenn dazu eine Verpflichtung anderer Mitglie der sei. In Ausführung dieses Beschlusses wird eine Kommission gebildet, welche die Verwaltung des Fonds übernimmt und besonders über die Verteilung des Geldes schriftlich und mündlich verhandelt. Zur Annahme des Fonds wird für dieses Jahr ein einmaliger Beitrag aller Mitglieder der Vereine in Höhe von 1/2 pro Mille des Einkommens für die nächsten Jahre ein regelmäßiger Beitrag von ein Zehntel pro Mille erbeten. — Referent Dr. Morgenroth (Sombdrich-Barop) begründet den Antrag. Farrer Droß (Berlin) sprach sich gegen den Antrag aus. Der Referent begründet einen anderen Antrag, in dem es den Pfarrervereinen nahegelegt wird, daß sie über alle zu ihrer Kenntnis gelangten Stoffe Rechenden antworten und nach Möglichkeit zu helfen suchen. Der Antrag Droß wird angenommen.

Farrer Franke (Kassel) hatte eine Reihe von Leitlinien zur praktischen Reform der kirchlichen Liebestätigkeit ausgearbeitet. Ein dahin gehender Antrag wurde angenommen.

Farrer Dr. Schäfer (Worms) verlas sodann ein vom Superintendenten Rodde (Söwelm) verfaßtes Referat über „Spenden und Musterbeispiele aus der kirchlichen Austrittsbewegung“.

Nach diesem Referat betrug innerhalb der Preussischen Landesliste im Jahre 1908 die Anzahl der Ausgetretenen mit Berlin 14 684, d. h. eine Person auf 1288 und ohne Berlin 5212, d. h. eine Person auf 323 Evangelische. Die Bewegung hat besonders seit dem Jahre 1906 eingesetzt und sich hauptsächlich auf die großen Städte und die Industriezentren erstreckt. Die von sozialdemokratischer Seite gegebenen Austrittszahlen seien weit übertrieben. Auch im Jahre 1908 sei im Verhältnis zum Wachstum der Landeskirche der Austritt nicht so erheblich, als eine ernstliche Gefährdung der Kirche sich daraus ergeben würde. Die Austritte hätten insofern ihr Gut, als sie die Lage klärten und die Zurückbleibenden im Glauben gefestigten. Immerhin dürfe die Kirche nicht teilnahmslos der Erscheinung gegenüberstehen. Sie müsse die Bewegung eingehend prüfen und nach Mitteln zu ihrer Überwindung suchen. Zweckmäßig erscheine die Errichtung eines für die Kirchenbewegung in Verbindung mit dem kommunalen. Man müsse alle unglücklichen Einrichtungen aus der Kirche entfernen, die den christlichen Glauben nicht förderten, man dürfe die Jugend nicht aus den Händen lassen und solle die aus dem Glauben geborene Liebe wachen lassen. Die Austrittsbewegung werde zum Segen der Kirche enden, wenn richtig gearbeitet werde.

Farrer Schniger (Kirchberg) behandelte die Förderung der evangelischen Bewegung in Detschland. Farrer Dr. Schäfer (Worms) berichtete über die pastorale Versicherungsanstalt Ecclesia. Es handelt sich um eine Pfarrerversicherung auf Gegenseitigkeit, die am 4. November v. J. ins Leben trat. — Der Antrag wurde angenommen und darauf die Weiterverhandlung auf morgen vertagt.

38. Hauptversammlung des Deutschen Apotheker-Vereins.

(Nachdr. verb.) S. u. H. Berlin, 8. Sept.

In den vorliegenden Verhandlungen der 38. Hauptversammlung des Deutschen Apothekervereins wurde weiter das Thema der **Vor- und Ausbildung der Apotheker** erörtert. Hierzu lagen vor ein Antrag Linke (Berlin), wonach die Hauptversammlung den Vorstand ersuchen soll, erneut bei den zuständigen Stellen dahin vorzuschlagen zu werden, daß als Vorbildung für den Eintritt in den Apothekerberuf das Reifezeugnis eines Gymnasiums oder einer Oberrealschule (letzteres mit einer Nachprüfung in Latein) ebenfalls eingeführt werde. Ein ähnlicher Antrag des Kreisess Hohenstein liegt vor. Beide Anträge werden nach längerer Debatte angenommen. Das Referat über die „**Deutsche Arzneitaxe**“ erstattete Apotheker Nieher (Dornitz b. Breslau). Ein weiterer hierzu gestellter Antrag der Kreise Alfenstein, Gumbinnen und Königsberg verlangt, daß die Nachtaxe von 9 Uhr abends bis 7 Uhr früh gewährt werde. Auch diese Anträge wurden von der Versammlung gebilligt. — Geheimrat Prof. Schmidt (Warburg) erstattete den Bericht über die Hagen-Buchholz-Stiftung. Apotheker Schlemmer (Dortmund) sprach über die Ergänzungsfrage der deutschen Arzneitaxe. Er sprach sich gegen den Antrag der Ergänzungsfrage richtig bei dem Stand der Dinge, damit der Stand keine Wünsche dazu äußern könne. Professor Thoms (Berlin) berichtete weiter über die Preisausgabe der Arzneitaxe.

Zu der Frage „**Spezialitäten- und Warenzeichen-Unternehmen**“ sprach Apotheker Annato (Bodum) unter Vorlegung folgender Resolution: „Die Hauptversammlung wolle beschließen, der Vorstand wird beauftragt dafür zu sorgen, daß die Reklame für das Warenzeichen-Unternehmen des Deutschen Apotheker-Vereins in Zukunft nicht in derartiger Weise betrieben wird, welche geeignet ist, Präparate benachteiligen Mitglieder des Deutschen Apothekervereins und anderer Apotheker, welche dem Unternehmen nicht angehören, zu diskreditieren.“ Der Antrag Annato wird mit fast allen Stimmen abgelehnt. Die Verhandlungen werden auf morgen vertagt.

24. Delegiertentag des Innungsverbandes Deutscher Baugewerksmeister.

(Nachdr. verb.) S. Scherwin, 8. Sept.

Am zweiten und letzten Verhandlungstage beschäftigte sich der 24. Delegiertentag des Innungsverbandes Deutscher Baugewerksmeister zunächst mit der Stellungnahme zur Reichsversicherungsordnung. Der Korreferent Architekt Voigt (Münster) begründete eine längere Resolution, in der die Ausbehebung der Krankenversicherungs-pflicht durch die Versicherungsordnung sowie die Möglichkeit einer angereicherteren Mitarbeit der Arbeitgeber in den Krankentassen dankbar begrüßt, gegen jede Belastung aber, welche durch die Auferlegung unnützer und unproduktiver Kosten entsteht, Verwahrung eingelegt wird. Die Resolution wurde angenommen.

Das nächste Thema betraf die **Schäden und Haftpflicht für Hauswanner**. Referent war Kessler (Köln). Die Vorlesung wurden ohne Debatte angenommen. Die Versammlung beschäftigte sich weiter mit einer Anzahl Anträge des Norddeutschen Innungsverbandes, von denen u. a. folgender angenommen wurde: Die Delegiertenversammlung spricht sich dahin aus, daß es tief bedauerlich ist, daß Staatsbehörden auf Drängen sozialdemokratischer Gewerkschaften hin geneigt sind, den schon jetzt vielfach beunruhigten und mit reichlicher Kontrolle bedachten Stand der Baugewerksmeister noch weiter in geradezu beschämender Weise zu bevorzugen durch Anstellung von unnötigen und unqualifizierten Kontrolleuren. Die Versammlung möge in einer Form dagegen

Stellung nehmen. Der Vorsitzende schloß darauf die Tagung mit den üblichen Dankesworten.

7. Verbandstag der Deutschen Milchhändlervereine.

(Nachdr. verb.) S. u. H. Mannheim, 8. Sept.

Unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus ganz Deutschland traten hier die deutschen Milchhändlervereine zu ihrem 7. Verbandstage zusammen, auf der eine Reihe wichtiger, auch das große Publikum angehendender Fragen zur Beratung kamen. Eine längere Auseinandersetzung zeitigte die Frage, in welcher Weise die Produktionsstätten der Milch, also in der Hauptsache die Küstliche, überwacht werden sollen. Der Referent Dr. Reiß (Charlottenburg) forderte im allgemeinen Interesse eine häufige Kontrolle der Produktionsstätten. — Zu dem Thema **Milchhandels- und Milchproduktion** referierte der Syndikus des Berliner Milchhändlervereins Justizrat Dr. Klatau. Er empfiehlt die Benutzung der Automobile für den Milchtransport. Es wurde folgender Antrag angenommen: „Der Verbandstag deutscher Milchhändlervereine fordert nach wie vor, daß die Milchkontrolle auf das Produktionsgebiet ausgedehnt wird. Die Kontrolle ist durch Aenderung des Nahrungsmittelgesetzes so zu regeln, daß der Milchhändler nicht wie bisher für die Verletzung an der Produktionsstätte verantwortlich gemacht wird.“ Zu der Frage der **Sonnentaxen** im Milchhandel wurde eine Resolution angenommen, wonach dieser Handel von früh bis nachmittags 2 Uhr freigegeben werden soll.

Gerichtsverhandlungen.

Er nimmt seinen Hut nicht ab.

Erfurt, 8. Sept. Am Dienstag trat ein Mann betrunken und mit dem Hut auf dem Kopf in den Zubehörraum des Schöffengerichts-Sitzungssaals. Nachdem der Vorsitzende diese Unvorsichtigkeit gerügt hatte, trat der Verurteilte mitten in den Saal und setzte den Hut wieder auf. Nunmehr beschloß der Gerichtshof, den Unwichtigen in eine sofort zu vollstreckende Haftstrafe von 24 Stunden zu nehmen.

§ 178.

Kudofstadt, 8. Sept. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatten sich heute der 59 Jahre alte Anwalt Emilisch und dessen Tochter, die 22 Jahre alte verheiratete Marie Gundermann wegen Verbrechen gegen den § 178 des Reichsstrafgesetzbuches zu verantworten. Das Urteil lautete gegen Emilisch auf zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust und gegen die Angeklagte Gundermann auf sechs Monate Gefängnis.

Meteorologische Station.

	8. September 9 Uhr abends	9. September 7 Uhr morgens
Barometer Mittelmeter	758.8	758.8
Thermometer Celsius	15.4	12.2
Rel. Feuchtigkeit	89%	89%
Wind	SW 1	SW 5

Maximum der Temperatur am 8. Sept.: 19.4 °C.
Minimum in der Nacht vom 8. Sept. zum 9. Sept.: 11.4 °C.
Niederschlag am 8. August 7 Uhr morgens: 6.0 mm.

Wetter-Vorhersagen.

10. September: Bewölkt, windig, kühl, Regenfälle.
11. September: Abwechselnd, kühl, lebhaft Wind.
12. September: Bewölkt, kühl, windig.
13. September: Wenig verändert, teils heiter, teils Schichten.
14. September: Bewölkt, bedeckt, wenig regner, Regenfälle.
15. September: Mehr bedeckt, trübe, normale Temperatur.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerichte und Handel: Eugen Brinmann; für Ausland, Reise Nachrichten und Sport: Erich Polakow; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Inseratenteil: Friedrich Endrusat; Druck u. Verlag von Otto Hendel.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —

Mund u Rachen

sind die
Eingangspforte
für ansteckende
Krankheiten.



deren Keime
abgetötet
werden durch
echte Formamint-Tabletten

Broschüren durch Bauer & Cie. Berlin SW. 48

Kostüme

Bruno Freytag, Halle a. S., Leipzigerstr. 100.

Für die kommende Saison bietet mein Lager die größte Auswahl

Eiserner Oefen u. Kochherde

in allen Systemen und Ausstattungen.

Musterlager der Oefenfabrikate
des Fürstlich Stolbergischen Hutten-
amtes Ilseburg a. H.

Spezialität: Irische Oefen in modernen Formen
mit Nickelbehang und Flieseninlagen.

Berner empfehle ich:

Irische Oefen

mit Stachmantel in einfacher Ausstattung zum Preise
von Mk. 10.- bis 25.-

Regulier-Füllöfen. Heiz- öfen. Kochöfen.

Transportable Kochherde,

schwarz und ff. emailt,
für Haushaltungen, Hotels, Rittergüter.

Gasöfen und Gasradiatoren.

Petroleum-Heizöfen.

Preislisten und Kostenausschlüsse
liegen gern zu Diensten.

Gr. Ulrichstr. 57,

Fernspr. 171.

Engroslager: Am Güterbahnhof 5, Fernspr. 1071.

Dauerbrandöfen

für Anthrazitöfen.

Fabrikate „Bliesener“, „Junker & Ruh“, „Loenhold“
schwarz, vernickelt, emailt,
von 50 bis 1200 Kubikmeter Feistkraft.

Dauerbrand-Kaminöfen

in eleganter Majolika-Emaille.

Dauerbrandöfen, Irisches System,

für jedes Brennmaterial.

„Winters Germanen“

neue Modelle 1909.

schwarz, vernickelt, emailt, mit Majolika-Fliesen.

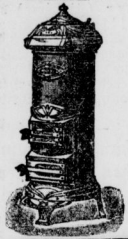
„Musgraves Original Irische Oefen“

(Esch & Co., Mannheim).

Künde und viereckige Zieröfen,
Rippenöfen, Mantelöfen, Fliesenöfen,
Kirchenöfen.

Reparaturen an Oefen und Herden
in eigener Werkstatt prompt und billig.

Wilh. Heckert



Auswärtige Theater.

Leipzig.

Neues Theater: Freitag, den
10. September: Die Hochzeit
des Figaro.
Altes Theater: Freitag, den
10. September: Die Welt ohne
Männer.

Magdeburg.

Stadt-Theater: Freitag, den
10. Septbr.: Wazirba.

Coburg.

Softtheater: Freitag, den
10. September: Die Jäger.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Volker.
Das grandiose
Erkönnungs-Programm.
Geschildert von

Karl Maxstadt,

der weltbekannteste Gesangs-
künstler in seinem
selbstverfassten Repertoire.
Das Stimmphänomen
Gefriede Trendy.

4 Guitano mit ihrer

urwilden Pantomime:
Einbruch in die Wandeltische
Nebel Welt
„Excelsior“

Gray u. Garty,

5 Schenk-Marvelly,
Balletter-Altkorban I. Rang,
und die übrigen großen
Attraktionen. (14843)

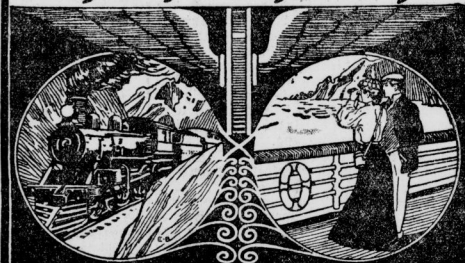
Kaiser- Panorama.

Ennstal - Arberg.

Zoo- Garten

Freitag, 10. Sept.
Grosses Elite-Konzert,
ausgeführt vom
Leipziger Tonkünstler-Orchester.
Leitung: Kapellmeister
Günther Coblenz.
Anfang nach 4 1/2 Uhr.
Ende gegen 10 Uhr.
Eintrittspreise:
Erw. 50 Pf. Kinder 30 Pf.
Von abends 7 Uhr ab
pro Person 35 Pf. inkl.
Billetsteuer.

Gesellschaftsreisen



Nach Stallen	Sofort-Posten-Gesam- tliche Rom-Rapel-Ge- -... 4. bis 20. Oktober... 880
Nach Bosnien, Dalmatien und der Balkanhalbinsel	... 4. bis 20. Oktober... 1100
Nach Spanien	... 11. November... 1750
Nach dem Orient	... 14. Okt. bis 25. Nov. 2200
Nach Rußland	... 2. bis 31. September... 1000
Nach Vorder-Indien	... 18. Oktbr. bis 30. Sep. 4700
Nach Paris und Condon	... 4. bis 11. September... 885
Nach Italien	... 14. Okt. bis 25. Nov. 2200

Die obigen Preise verstehen sich von Berlin bis Berlin...
Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie,
Berliner W. 64, Unter den Linden 8.

Berlin NW. 7 Splendid-Hotel,

Dorotheenstrasse 92/93,
— am Bahnhof Friedrichstrasse.
Unvergleichliche beste, ruhige Lage, in nächster Nähe der Kgl.
Theater und Sehenswürdigkeiten.
Neuer moderner Prachtbau.
Aller Komfort. — Mässige Zimmerpreise.
Telegraph-Adresse: **Splendidhotel.**
Bevorzugtes Familienhotel, unter persönlicher Leitung des Besitzers
Julius Viktor Goldberg.

Photographie Benckert,

Geleitet 1858. 29. Gr. Ulrichstr. 29. Gegründet 1856.
Preis für Glanzbilder: 12 Visit 3.- M. 12 Cabinet 4.50 M.
12 Cabinet 6.- M. 12 Cabinet 8.- M.
12 Viktoria 4.25 M. 12 Viktoria 5.75 M.
in bekannt tadelloser Ausführung und Haltbarkeit.

Oskar Klose

Spezialhaus feiner Delikatessen
Gr. Ulrichstrasse 55. Fernspr. 998.
Empfehle von soeben frisch einget., Zufahren:
Springlebende Riesen-Solo-Tafelkrebse, bitt-
rische Rohkräuter, -Keulen und -Blätter, täglich
frischgeschossene junge Rebhühner, in junge
Vierl, Gänsen, Enten, Stein, Poulets u. Hähnchen,
Brüselles, Pommes, neue Römische Macarons,
Teltower Röhchen, Oporto-Zwiebeln, Französisch,
Artischocken, Engl. Bleichschilf, Frz. Endivien
und Escaroles, vorzügliches Magdeb. Weinkraut,
bildschöne Ananas-Früchte, Erdbeere, Tafel-
Birnen, -Apfel und süsse Ital. Weintrauben.

„Styria“

Dir. Kapellmstr. A. Zehn.
Künnler-Kapelle.
Täglich Konzert
abends 7 1/2 Uhr
im
Wintergarten.

Stolz jedes Büros

ist die
Adler
Schreibmaschine.

Stief u. Restaurant Goldenes Schiffchen

empfeilt seinen anerkannt
vorzüglichen
Wittgastisch
v. 12-3 Uhr, 1. Abom. 1 W.
u. täglich:
Rechtlich mit Weintraut
Siphon-Verband.

Adler

Schreibmaschine.
Ueber 50 000 im Gebrauch.
Grösste Durchschlagskraft.
Einfachste Handhabung.
Allein-Vertrieb:
Aug. Weddy
Leipzigstrasse 22.
— Telephon 380.

Zum Umzug:

Einrichtungen v. Wohnungen,
Anfertigung mod. Dekorationen,
u. Waffermöbel sowie Linen-
u. Wollstoffe, Tapeten, Porzellan,
Paul Hebecker, Dekorateur,
Geurtzstr. 33.

M. W.

mit der Krone
liefert noch zum Sommerpreis
W. Bornemann, Turmstr. 155

Bruno Heydrich's Konservatorium für Musik und Theater

Güthenstrasse 20.
Mittwoch, den 15. Sept., abends
8 Uhr im Saale d. Konservatoriums
Opern-Abend in Kostümen
(80. Musik-Aufführung).
Szenen aus „Fidelio“, „Lohengrin“,
„Troubadour“ und „Freischütz“.
Programme, welche zum Eintritt
berechtigten, sind vom Sonnabend
ab im Sekretariat erhältlich.

Bräustübli

Poststraße 18, Ecke Rathausstraße
Rebhuhn mit Weinkraut
Bier zu kleinen Preisen. Tel. 2790.

Zum Verein

„Friesen.“
Mittwoch und
Sonntag abends
8 bis 10 Uhr

Curnubing

in der hdt. Schulturnhalle (Dres-
denerstrasse). Wettkämpfe von Mit-
gliedern und Gästen werden
bestmöglich und jeden Samstag
abend im Vereinslokal Bauers
Brauerei (Luisenpark, Rathaus-
strasse 3/4, entgegengekommen).

Bad Wittekind.

Morgen Freitag, nachm. 4 Uhr
Kur-Konzert.
C. Rohde.

Rabeninsel.

Etablissement Kurzhals,
Freitag, den 10. Septbr., von nachm. 7 1/2-7 Uhr
Grosses Extra-Konzert
ausgef. vom Apollo-Theater-Orchester. Leitung: Musikdir.
St. Ripke. — Entree 15 Pf.

Reichshof

Täglich
Abend-Konzerte
Sonntags auch 4-7.

Bad- u. Kuranstalt

Walsburg b. Ziegenrück